CD-Tipp

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die : Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): **- (2003)**

Heft 28

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

CD-Tipp

Anne E. DeChant

Ein amerikanischer Import ist der Geheimtipp dieser Herbstausgabe. Anne E. DeChant ist eine erfolgversprechende Amerikanerin, deren Fangemeinde in den letzten Jahren national stetig gewachsen ist, so dass der weltweite Durchbruch greifbar nah scheint.

Nach dem kommerziellen Erfolg ihrer drei Soloalben «Effort of the Spin» (1997), «Something of the Soul» (2000) und dem Live-Album «An Evening with Anne E. DeChant» (2001) arbeitet sie zur Zeit an einem neuen Album. Und dies mit keinem Geringeren als Don Dixen, der R.E.M, Joe Cocker und Hootie and the Blowfish produziert hat.

1990 begann ihre professionelle Laufbahn im Musikgeschäft. Nach einigen Jahren Band-Erfahrung konzentriert sie sich seit 1995 auf ihre Solokarriere. Unzählige Live-, Radio- und Fernsehauftritte liessen sie zu einer erfahrenen Künstlerin heranreifen. Vor allem in ihrem Heimatstaat Ohio und dem Nordosten Amerikas ist sie keine Unbekannte mehr. Ihre eindrucksvolle Stimme und intensiven Lieder brachten der lesbischen Performerin zusammen mit ihrer Band unzählige Auszeichnungen ein. Mit akustischer und elektronischer Gitarre, Schlagzeug und Bass verzaubern sie die ZuhörerInnen mit klanglicher Wärme. Sie traten als Vorband für Grössen wie Melissa Etheridge, Sheryl Crow, Sahra McLachlan ins Rampenlicht und beeindruckten kraftvoll mit provozierender Lyrik. Ein rockiger Sound, der primär durch Gitarre und Schlagzeug vorangetrieben wird, beschwingt und lädt zum Tanzen ein, im Wechsel mit ruhigen, fast schon verträumten Stücken, Musik, die sich einprägt und schnell zum Mitsingen verleitet.

Anne selbst bezeichnet ihre Musik als «Acoustic Pop/Folk». Sie versucht, mit ihren Stücken ein breites Publikum anzusprechen und mag selbst nur Künstlerinnen und Künstler, die mit ihrer Musik Geschichten erzählen. Wer Melissa Etheridge's Rhythmus mag, wird auch dem Sound von Anne E. DeChant verfallen.

Etwas schwieriger wird sich der Kauf einer ihrer CDs im hiesigen Musikhandel gestalten. Entweder als amerikanischer Musikimport oder über das World Wide Web sollte auch das keine grosse Hürde mehr sein. Selbst Hörproben sind im Netz als Download verfügbar unter www.anneedechant.com.

Halten wir also die Ohren offen und drücken die Daumen, dass ihre neue Scheibe den Sprung über den Teich nach Europa schaffen wird und wir sie vielleicht bald selbst live begrüssen können.

Steffi Kalis

Echo

Liebe *die*-Frauen

Bin schon einige Zeit *die*- bzw. früher «foh»-Abonnentin. Zuerst bedanke ich mich für euer Engagement, denn sonst gäbe es die *die* nicht mehr. Eure Aufrufe zur Mitarbeit sind mir immer noch in Erinnerung. Gut, mehr Feminismus wäre auch nicht schlecht. Die *die* lese ich meistens mit Interesse von vorne bis hinten und ich äussere mich hier zum ersten Mal zu zwei Beiträgen – aus der *die* Nr. 27.

Outfit-Diskussion

Hat bei mir einiges ausgelöst, und es ist mir wichtig, hierzu etwas zu sagen. Ich finde es gut, dass die Codes an Bedeutung verlieren und die persönliche Kleiderfreiheit an erster Stelle steht.

Ich, Jahrgang 1963, habe einfach die umgekehrte Erfahrung gemacht. Als Mädchen wurde ich gezwungen, Röcke zu tragen. Und ich hasse diese Dinger wie auch die Schminke und all das «weibliche» Zeugs. Da mir das nie gefiel, wurde ich von meiner Familie und meinem Umfeld ständig gemahnt, mich doch «schön» zu machen für die Männerwelt. Es wurde mir nicht zugestanden, so zu sein, wie ich wollte. Jeden Freiraum musste ich unter grösstem Einsatz erkämpfen. Das waren wirklich traumatische Erfahrungen. Erst mit meinem Eintritt in die Lesbenwelt hat meine vollständige Befreiung eingesetzt. Ich konnte mich endlich so anziehen, bewegen und verhalten, wie ich schon immer wollte. Und kurze Haare finde ich einfach total sexy. Und es gab und gibt Frauen, die mich so lieben. Ich fühle mich jetzt sauwohl und auch überhaupt nicht unerotisch. Soweit zu meiner eigenen Geschichte.

Was mich wütend macht, sind gewisse Äusserungen z. B. von Renée und Vivie. Von wegen «Erotik ist wohl (...) mal abgehakt» und «Frauen, die wie Männer aussehen». Da hör ich ja wieder mein herkömmliches Umfeld reden. Für diese zwei mag es vielleicht so sein. Und das ist für sie persönlich i. O. Aber sie haben nicht die Definitionsmacht für sich gepachtet. Da werden wieder Rollenvorgaben gemacht. Ich persönlich finde androgyn oder maskulin wirkende Frauen und kurze Haare sehr erotisch. Und «weibliche» Frauen z. B. mit Rock und langen Haaren sind für mich eben gerade total unattraktiv.

Jede soll sich so anziehen und bewegen, wie sie sich wohl fühlt. Inneres und Äusseres müssen im Einklang sein. Und ich glaube, dann wirkt sie auf sich selbst und andere Frauen auch attraktiv. Aber wenn ich mich «weiblich» outfitten müsste und ich so, wie ich jetzt bin, nicht mehr geliebt würde, hätte ich auf dieser Welt keinen Platz und kein Zuhause mehr.

Playground oder wie zeigen wir unsere erotischen Sehnsüchte

Liebe Renée Schauecker, ich duze dich. Bist du etwa die gleiche Renée wie im obigen Interview? Ich gratuliere dir zu dieser hervorragenden, intelligenten und sehr witzigen Meisterinnenleistung. Ich schmunzle immer wieder bei gewissen Passagen. Kopien davon habe ich in meinem Umfeld weitergegeben und wir diskutieren ausgiebig darüber.

Ich bin froh, gibt es euch und die *die*. *bc*